
Runder Tisch

Wissenschaftsstadt Darmstadt

Memorandum zur Wissenschaftsstadt Darmstadt

Zweite Auflage 2025

Redaktion: Dr. Stella Lorenz, Benjamin Stehl

Memorandum zur Wissenschaftsstadt Darmstadt

Seit mehr als 25 Jahren trägt die Stadt Darmstadt den Titel „Wissenschaftsstadt“ – und zwar zu Recht. Vier Hochschulen, zahlreiche forschende Unternehmen und wissenschaftliche Institute prägen die Stadt, Tausende von Menschen sind in Forschung, Wissenschaft und verwandten Bereichen tätig. Der offizielle Stadtname „Wissenschaftsstadt Darmstadt“ beschreibt das Ist und das Soll Darmstadts – Wissenschaftsstadt ist fester Identitäts-Bestandteil, Motor der Stadtentwicklung und Zukunftsperspektive zugleich.

Am „Runden Tisch Wissenschaftsstadt“ sind die Spitzen der Hochschulen, Forschungsinstitute sowie der forschenden Unternehmen und Organisationen Darmstadts versammelt. Seit 2014 tagen sie regelmäßig zusammen mit dem Oberbürgermeister. Der „Runde Tisch Wissenschaftsstadt“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Herausforderungen des Wissenschafts- und Forschungsstandortes Darmstadt gemeinsam in den Blick zu nehmen. Es gilt, Darmstadts besondere Qualitäten als Wissenschaftsstadt zu identifizieren, um sie weiter zu fördern und zu entwickeln.

Darmstadt ist mit rund 170.000 Einwohner*innen eine kompakte Großstadt der kurzen Wege. Binnen 15 Minuten können die maßgeblichen Institutionen erreicht werden, der Stadtkörper hat kaum vier Kilometer Durchmesser. Die Nähe von Instituten, Wohngebieten, Geschäften und kulturellen Einrichtungen fördert Kommunikation, interdisziplinäre Kontakte und Netzwerke. Zugleich liegt die kleine Großstadt im globalen Maßstab absolut zentral, nur 20 Minuten vom internationalen Verkehrsknoten Frankfurt entfernt. Im Zentrum Europas gelegen, ist Darmstadt Teil der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main und Mitglied der Rhein-Main-Universitäten, der Allianz der TU Darmstadt und der Universitäten Frankfurt und Mainz. Ergänzend dazu ist die Region Südhessen, zu der Darmstadt gehört, seit 2018 die sicherste Region in Hessen. Die Wahrscheinlichkeit hier Opfer einer Straftat zu werden, ist geringer als anderswo in Hessen. Dies lässt sich auch als ein Effekt der vielversprechenden Lebensumstände in der Wissenschaftsstadt Darmstadt identifizieren.

Der Horizont der alltäglichen Arbeit in den forschenden Unternehmen, internationalen Organisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt ist weit – regional, europäisch und global. Die Wissenschaftsstadt bringt Menschen aus vielen Nationen an diesem Ort zusammen, und so ist Internationalität selbstverständlicher Bestandteil des städtischen Lebens. Das Rhein-Main-Gebiet mit den Nachbarstädten Frankfurt, Wiesbaden und Mainz sowie die nahe Metropolregion Rhein-Neckar mit Heidelberg und Mannheim bieten eine Fülle weiterer Bildungs- und Kulturangebote wie die Chance zu vielfältigen Kooperationen. Darmstadt wahrt als Stadt ein menschliches Maß und offeriert die Optionen einer Metropole.

Der Titel „Wissenschaftsstadt Darmstadt“ sollte von Beginn an den Blick auf die hier vorhandenen, besonders günstigen Bedingungen zur Entfaltung von Innovationen und technischen Entwicklungen lenken, als Grundlagen wirtschaftlicher Prosperität und hoher Lebensqualität. Der Begriff Wissenschaftsstadt umfasst folglich weit mehr als universitäre Forschung und Lehre, er deckt alle Stufen der Wertschöpfungsketten ab, von der Grundlagenforschung bis hin zur technologisch anspruchsvollen Produktion. Die Pflege des

Wissenschaftsstandorts und die Entwicklung seiner harten und weichen Standortfaktoren sind unverzichtbar. Doch es greift zu kurz, eine Wissenschaftsstadt alleine als konzentrierte Ballung von Einrichtungen, Organisationen und Infrastrukturen sowie der darin wissenschaftlich Arbeitenden zu begreifen. Wird Wissenschaftsstadt als Zukunftsperspektive und Entwicklungsstrategie verstanden, so müssen auch die sozio-kulturellen Rahmenbedingungen für Wissensproduktion und Innovation betrachtet werden. Dazu gehört auch ein gesellschaftliches Klima, das kritisches Denken, alle Arten von Diskursen und ein respektvolles Miteinander ermöglicht.

Neues entsteht, wenn unterschiedlichste Elemente in Berührung kommen und aufeinander reagieren. Kreative, innovationsfreundliche Milieus zeichnen sich dadurch aus, dass sie vielfältige Gelegenheiten zu solchen Begegnungen und Reaktionen geben. Die bereits beschriebene räumliche Nähe, fördert dieses Klima. Gleichzeitig braucht es soziale Nähe: Menschen, die Zugang zu anderen Menschen schaffen, Gelegenheit zu Kontakt und Austausch, zu Verbindungen zwischen Personen unterschiedlichster Herkunft, Kulturen, Erfahrungen und Einstellungen. Wir verstehen unsere Wissenschaftsstadt hierbei als lernende Stadt, die Offenheit mit kritischer Selbstbeobachtung verbindet und auf ein respektvolles, demokratisches Miteinander hinwirkt. In diesem Kontext kommt der Gestaltung von Formaten zum aktiven Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft eine herausragende Bedeutung zu, um Synergien zu schaffen und den Transfer von Wissen in die Anwendung zu beschleunigen. Doch selbst eine günstige räumliche und soziale Gelegenheitsstruktur hilft wenig, wenn es an geistiger Offenheit mangelt.

In diesem Sinne verlangt der Geist einer offenen, kreativen Stadt nicht nur günstige Rahmenbedingungen, sondern auch eine bewusste Pflege des sozialen und kulturellen Miteinanders – das Vielfalt nicht nur zulässt, sondern als Stärke begreift und fördert.

Der „Geist der Stadt“ gilt dabei nicht als unabänderlicher Wesenszug des Ortes, sondern als lebendiges, historisch gewachsenes und damit auch transformatives Phänomen – welches es aktiv mit allen demokratischen Kräften weiterzuentwickeln gilt, um die fortwährende Entfaltung von Wissenschaft, Kreativität und Kultur zu sichern.

Offenheit im Denken und Gespräch war und ist ein Wesensmerkmal der Wissenschaftsstadt Darmstadt. In einer Zeit, in der sich gesellschaftliche Diskurse zunehmend polarisieren und Rückzugsbewegungen in weltanschauliche oder ideologische Blasen zunehmen, wird diese Qualität umso bedeutsamer. Wissenschaft, Innovation und gesellschaftlicher Fortschritt gedeihen nicht im abgeschlossenen Raum, sondern im offenen Austausch – auch und gerade dort, wo Widerspruch, Perspektivvielfalt und produktive Reibung möglich sind.

Die Wissenschaftsstadt versteht sich als Ort, an dem Unterschiedlichkeit nicht trennt, sondern Erkenntnis und Zusammenhalt stärkt.

Gerade heute, wo sich Diskussionsräume vielerorts verengen und sich gesellschaftliche Gruppen zunehmend voneinander abschotten, kommt wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Institutionen eine besondere Verantwortung zu: Sie können Räume schaffen, in denen Vielfalt an Meinungen und Haltungen nicht als Bedrohung, sondern als Ressource

verstanden wird. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt steht dafür, solche Räume bewusst zu öffnen – für kontroverse, respektvolle und erkenntnisfördernde Dialoge.

In Darmstadt stechen drei Aspekte besonders hervor, die intellektueller Kreativität und wissenschaftlichem Denken ein ideales Lokalklima bereiten:

Erstens die umfassende **Neugier auf die Welt** und der Wunsch, bislang Unbekanntes zu erkunden und verstehen zu wollen. Darmstadt ist eine der besonderen Städte, in denen das kühne, universalistische Erkenntnisideal der Aufklärung, alles Wissen der Zeit an einem Ort zu versammeln und es als Zusammenhang erlebbar zu machen, in Gestalt eines Universalmuseums erhalten geblieben ist. Neugier auf die Welt als Ganze und in ihrer Vielfalt zeigen die Forschungseinrichtungen, die den Aufbau der Materie bis in die kleinsten Teilchen zu verstehen suchen und die vor Ort mit Wissenschaftler*innen zusammenarbeiten können, die das Weltall und dessen Entwicklung erkunden. Solch breite Neugier auf die Welt lebt von der Fähigkeit zu grenzüberschreitender Kooperation, sei es über fachliche Grenzen hinweg oder zwischen Staaten wie z. B. in der europäischen Raumfahrt und der Wetterbeobachtung aus dem All. Gleichzeitig sind auch gesellschaftliche Herausforderungen zusätzlicher Ansporn dieser wissenschaftlichen Neugier: Neue inter- und transdisziplinäre Fragen, wie jene nach neuen Energiesystemen der Zukunft oder Sicherheit in der digitalisierten Welt, werden hier früh gestellt, und es werden Antworten aus vielen Perspektiven zugleich gesucht. Trotz des klaren naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkts ist das Geistesleben der Stadt nicht ausschließlich darauf festgelegt. Die Neugier beschränkt sich nicht auf Technisches, wie auch eine ebenso forschende, lehrende und quicklebendig agierende Kunst-, Musik-, Theater- und Literaturszene zeigt. Die Förderung kritischen Denkens und der offenen Auseinandersetzung mit komplexen Themen trägt zudem maßgeblich zur Stärkung der Resilienz der Stadtgesellschaft gegen extremistische Tendenzen bei, indem sie Polarisierung entgegenwirkt und den Diskurs fördert. Hierbei ist es entscheidend, aktiv Debatten über die Werte und Prinzipien unserer Demokratie zu fördern und zu organisieren, um ein robustes Fundament für eine widerstandsfähige Stadtgesellschaft zu legen.

Zweitens ist die Wissenschaft zunehmend auch ein Schlüssel zur **urbanen Resilienz**. Ob Klimaanpassung, Pandemiebewältigung oder soziale Polarisierung – wissenschaftsgetriebene Erkenntnisse und Innovationen stärken die Fähigkeit von Städten, auf Krisen vorbereitet zu sein, flexibel zu reagieren und sich nachhaltig weiterzuentwickeln. Darmstadt, als kompakte Wissenschaftsstadt mit starkem Netzwerkgedanken, bietet ideale Voraussetzungen, wissenschaftliche Erkenntnisse in konkrete Resilienzstrategien zu übersetzen – etwa durch Reallabore, datenbasierte Stadtentwicklung oder die Verzahnung von Umwelt- und Sozialforschung mit kommunalem Handeln.

Ein dritter Aspekt der wissenschaftsfreundlichen Darmstädter Mentalität ist die **Bereitschaft zum Experiment**, zum Erproben neu gewonnenen Wissens. Neue Konzepte in der Praxis zu testen, fällt Wissenschaftler*innen hier ausgesprochen leicht, und dies gilt für die Cybersicherheit und vernünftige KI genauso wie für die Soziale Arbeit. Nähe und Neugier schaffen offenbar Vertrauensgrundlagen für die Bereitschaft zum Experiment und zum

intersektoralen Austausch. Dass Ideen in Gestalt und Form gebracht werden sollten, dass frisch gewonnenes Wissen in seiner Anwendung weiterentwickelt, aber genauso künstlerisch wie unternehmerisch erprobt werden kann, ist fester Bestandteil dieser typisch Darmstädter Haltung und Denkart. Ein Resultat sind zahlreiche, wissensbasierte Unternehmensgründungen, die als Ausdruck der Innovationskraft der Wissenschaftsstadt gesehen werden. Das aktive Anstreben und Initiieren von gemeinsamen Projekten zwischen Akteur*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft ist hierbei ein zentraler Hebel, um Innovationen voranzutreiben und konkrete Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln.

Ganz selbstverständlich gehen die Darmstädter Bürger*innen davon aus, dass Ideen der Wissenschaft in ihrer Wissenschaftsstadt rasch Wirklichkeit werden. Der Titel „Wissenschaftsstadt“ wird von ihnen auch konkret und unmittelbar als Anspruch auf eine besser gestaltete und funktionierende Stadt begriffen. Die Wissenschaftsstadt, so die Erwartung, beweist sich im Alltag mit durchdachten Konzepten auf hohem Niveau.

In einer solchen Kultur der Neugier und des Schöpferischen sind sich unterschiedliche intellektuelle Welten nicht fremd.

Wir verstehen unsere Stadt als Ort, an dem Diversität gelebt und ein offener Dialog zur Förderung demokratischer Resilienz bewusst initiiert und aufrechterhalten wird.

In Darmstadt ist man stolz darauf, den Dialog zwischen Wissenschaft, Kultur und Praxis zu pflegen. Kunst und Wissenschaft sind in Darmstadt keine Gegensätze, und Kultur gilt nicht als bloßes Begleitprogramm zur Unterhaltung, sondern als kritischer Spiegel gesellschaftlicher Realität. Nicht der Rückzug in die eigene Fachwelt, sondern ein Austausch mit Personen ohne Fachkenntnisse und Expert*innen anderer Disziplinen zählt zum guten Ton. Besonders hoch geschätzt werden Diskurse, die künstlerischen Ausdruck und wissenschaftliches Denken vereinen und dazu noch Brücken zwischen rein akademischen Zirkeln und dem breiten Publikum bauen. Dieser offene und kritische Diskurs ist ein elementarer Bestandteil der Prävention gegen Extremismus, da er unterschiedliche Perspektiven zusammenführt und Vorurteilen entgegenwirkt. Die Förderung einer breiten Meinungsbildung und der aktiven Beteiligung der Bürger*innen an diesen Debatten ist ein Kernanliegen der Wissenschaftsstadt.

Diese vielseitigen Standortqualitäten der Stadt mögen nicht sofort ins Auge fallen, denen aber, die Darmstadt kennengelernt haben, bleiben sie anhaltend im Gedächtnis. Die speziellen Qualitäten Darmstadts sind eine wichtige Grundlage für die Entfaltung von Wissenschaften, Technik und den Künsten in dieser Stadt. Daraus erwächst für die Wissenschaftsstadt Darmstadt auch die Verpflichtung, diese Qualitäten zu bewahren und weiter zu fördern. Gemeinsame Kommunikation ist dazu elementar: Sie fördert einen gesellschaftlichen Zusammenhalt, der auf Respekt und konstruktivem Miteinander basiert – ein Klima, in dem Vielfalt als Stärke gelebt wird. Wir, der „Runde Tisch Wissenschaftsstadt Darmstadt“, wollen daher weiterhin die Offenheit zum Gespräch und den Dialog über bewegende Fragen der Zeit pflegen – darmstadtweit, über die Grenzen der

verschiedensten Gebiete der Wissenschaft und Künste hinaus. Für die Zukunft der Wissenschaftsstadt Darmstadt sehen wir fünf große Aufgabenbereiche, denen wir uns gemeinsam widmen wollen. Wo immer es uns möglich ist, möchten wir zu deren Lösung mit der Expertise unserer Einrichtungen beitragen.

Erstens gilt es, die besonderen Qualitäten der Wissenschaftsstadt Darmstadt zu bewahren und weiter auszubauen: Die Dichte und Vielfalt wissenschaftlicher, technischer und kultureller Aktivitäten in einer global zentralen und zugleich überschaubaren Stadt der kurzen Wege. Die Offenheit und Internationalität sowie die Bereitschaft, Neues zu erproben. Die Fähigkeit zu Erneuerung, zu Innovation und die Bereitschaft, der Zukunft Raum zu geben. Das wollen wir aktiv fördern, im Großen wie im Kleinen. Dazu gehört auch, die Bedeutung von Bildung und kritischem Denken als Fundament für eine offene und tolerante Gesellschaft hervorzuheben und Extremismus präventiv entgegenzuwirken.

Zweitens gilt es, den großen Erfolg der Wissenschaftsstadt Darmstadt auf nachhaltige Weise fortzuführen, ohne dabei die Grundlagen dieses Erfolges, nämlich ihre besonderen Qualitäten zu gefährden. Genau wie Wohnen, Infrastruktur und Verkehr spüren auch Wissenschaft, Kultur und forschende Unternehmen den Entwicklungsdruck. Wir werden uns gemeinsam für Entwicklungspfade einsetzen, die nachhaltige Bedingungen für die Entfaltung von Wissenschaften, Technik und Kultur, für wissenschaftliche Erkenntnis und deren Anwendung erfüllen.

Drittens gilt es, die Verknüpfung der Wissenschaftsstadt mit der Region weiter zu entwickeln. Nähe und fachliche Vielfalt sind hervorragende Ausgangsbedingungen für produktive Kooperationsbeziehungen zum Nutzen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der dort beheimateten Einrichtungen. Die Region bietet eine strategische Entwicklungsperspektive für die Koproduktion von Wissenschaft und Anwendung, die wir gemeinsam weiter suchen wollen. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Stärkung regionaler Innovationsökosysteme gelegt, auch um die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region zu erhöhen.

Viertens ist es entscheidend, ein gesellschaftliches Umfeld zu fördern, das von Offenheit, Respekt, Pluralität und demokratischer Kultur getragen wird. Wir nehmen Kritik ernst und setzen uns aktiv für einen offenen, kritischen Dialog ein. Wir schauen bewusst dorthin, wo Menschen benachteiligt oder diskriminiert werden, und benennen Unrecht klar und unmissverständlich. Demokratiefeindlichen, antisemitischen, diskriminierenden und extremistischen Tendenzen treten wir mit vielfältigen Maßnahmen und entschlossener Zivilcourage entgegen. Als Wissenschaftsstadt Darmstadt wissen wir: Nur in einem Klima des Vertrauens, der Toleranz und des respektvollen Miteinanders können Kreativität, Innovation und wissenschaftliche Exzellenz dauerhaft gedeihen. Gemeinsam tragen wir daher bewusst und verantwortlich zu den sozialen und geistigen Grundfesten nachhaltiger Innovation und einer lebendigen, demokratischen Stadtgesellschaft bei – als Fundament für die Zukunftsfähigkeit unserer Wissenschaftsstadt.

Fünftens soll die Wissenschaftsstadt Darmstadt zur resilienten Stadt der Zukunft werden. Wissenschaftliche Expertise kann entscheidend dazu beitragen, städtische Systeme

widerstandsfähiger gegenüber Krisen und Veränderungen zu gestalten – etwa im Klimaschutz, der Gesundheitsvorsorge oder der sozialen Kohäsion. Wir wollen gezielt Räume und Strukturen schaffen, in denen Forschungseinrichtungen, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam an Lösungen arbeiten, die Darmstadt nicht nur innovativ, sondern auch zukunftsfest machen.

Darmstadt, im August 2025

Akademie für Tonkunst | Eigenbetrieb Kulturinstitute der Wissenschaftsstadt Darmstadt
cesah GmbH Centrum für Satellitennavigation Hessen
Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung
Deutsches Polen-Institut
ENTEKA AG
EUMETSAT
European Space Agency – ESOC
Evangelische Hochschule Darmstadt
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit – LBF
Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD
Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie – SIT
GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH
HEAG Holding AG
Hessisches Landesmuseum
Hochschule Darmstadt
Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar
Institut Wohnen und Umwelt GmbH
Internationales Musikinstitut Darmstadt – IMD
Jazzinstitut Darmstadt
Kunsthalle Darmstadt
Merck KGaA
Öko-Institut e.V.
PEN-Zentrum Deutschland e.V.
Polizeipräsidium Südhessen
Röhm GmbH
Schader-Stiftung
Staatstheater Darmstadt
Technische Universität Darmstadt
Telekom Deutschland GmbH | Region Südwest
Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt
Verwaltungsgericht Darmstadt
Wilhelm Büchner Hochschule
Wissenschaftsstadt Darmstadt